

dr. hans marte:
rede zur eröffnung der september-akademie 94



sehr geehrte damen und herren!

als mich gestern abend ernst jandl einlud, heute bei der eröffnung der september-akademie 94 ein paar worte zu sprechen, habe ich spontan zugesagt, zunächst ernst jandl zuliebe, für den ich alles tue, und dann, ich geb's zu, aus purer neugier, um zu hören, wie es dem kühnen experiment, dem laboratorium der dichter, nach drei jahren wohl gehen mag, und, ohne zu überlegen, was ein bibliothekar - ich betrachte diese tätigkeit ohne ironie als gipfel meiner bisherigen beamtenlaufbahn - zu diesem anlass wohl beitragen könnte, mit ausnahme eben der befriedigung einer zusätzlichen neugier, nämlich zu erfahren, wie jene literatur entsteht, die, sollte sie zu papier gebracht werden, eines tages unweigerlich in der nb ihren lauf vollendet - pflichtexemplarrecht.

das letzte mal habe ich ende der 70er jahre in moskau im gorki-institut mit einer schule für literatur zu tun gehabt. ich hatte prof. schmidt-dengler hingelockt. beim abschied ging es uns fast wie johann georg fischer 1843, als er zum letzten mal bei hölderlin zu besuch war und ihn zum abschied um ein paar strophen bat. die antwort: "wie eure heiligkeit befehlen, soll ich über griechenland, frühling, zeitgeist? die freunde flüsteren zeitgeist, und ich bat ebenso."

verzeihen sie diese alteuropäische reaktion, wie es ide hintze nennen würde. natürlich konnte ich mir denken, dass es bei diesen akademien nicht so zugehen kann wie seinerzeit in moskau und seiner leipziger filiale. aber, wo liegt der grund für den aussergewöhnlichen erfolg dieses projektes, das im deutschen sprachraum seinesgleichen sucht?

inzwischen ist es mir klar geworden. es ist wohl die Mischung aus einer auf der hand liegenden und gerade deshalb oft so schwer zu findenden idee, menschen zusammenzubringen, die sich etwas sagen möchten, eine selbstverständliche und gerade deshalb oft missverstandene offenheit und eine gehörige portion professionalität. für österreich eine höchst ungewöhnliche, aber explosive Mischung.

ich glaube, das erlebnis eines jungen autors mit einem grossen kollegen mitvollziehen zu können, hatte ich doch das glück, 10 tage lang mit ingeborg bachmann durch polen zu reisen. das ging nicht ohne schocks, z.b. jener, der ihre antwort auf meine frage in mir auslöste, warum sie keine gedichte mehr schreibe. "weil ich weiss, wie's geht", war die tonlose antwort. dabei habe ich immer noch im ohr, wie sie "böhmen liegt am meer" gesprochen hat. ich gratuliere aufrichtig zu der idee der mehrsprachigkeit, dass sie die russen hereinholen. sehr wichtig! ich gratuliere zur idee, sich mit der nächsten akademie in kasachstan um die dortige deutsche minderheit zu kümmern, endlich jemand aus österreich.

endlich nimmt sich jemand bewusst der sprache an, die wir sprechen. wir können sie nicht dem wiedervereinigten grossnachbar überlassen. wir sind ja keine unterbayrische variante, wie es in der berliner morgenpost zu lesen ist. wir können

sie übrigens auch nicht den germanisten überlassen.

angemacht von der idee und überzeugt von der richtigkeit der richtung, die sie genommen hat, benütze ich den anlass, der schule für dichtung in wien die kooperation mit der nb und natürlich auch ihre räumlichkeiten anzubieten, der nb, wo viele grosse literaturkollegen mit ihren nachlässen wohnen und dort oft ein überraschend neues leben beginnnen. w. faulkner hatte recht, wenn er sagte: "the past is never dead, it is not even past." ich biete die kooperation der nationalbibliothek an, die sich von anderen bibliotheken gerade durch die mehrsprachigkeit und multikulturalität ihrer bestände unterscheidet, und der diese qualität bis heute eine verpflichtung ist. schliesslich hat sich grillparzer in unserer spanischen bibliothek die anregung zur "jüdin von toledo" geholt. die literatur ist meistens widerstand, das wissen sie besser als ich. eine bibliothek ist geballter widerstand.

angesichts der von anthony judge in aussicht gestellten "marriage between poetry-making and policy-making" möchte ich ihnen abschliessend die mir aufgetragenen grüsse des herrn vizekanzlers erhard busek nicht vorenthalten, der die aktivitäten ihres vereins mit anhaltendem interesse verfolgt.

die september-akademie der schule für dichtung in wien ist somit eröffnet. ich wünsche ihr besten erfolg.

(dr. marte war direktor der österreichischen nationalbibliothek von 1993 bis 2000)

www.sfd.at